

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

3.4.1884 (No. 80)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. April.

№ 80.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 2. April.

Die Rekonstruktion des italienischen Kabinetts in der Weise, wie sie gestern mitgeteilt worden, scheint den Anforderungen der Lage zu entsprechen. Wenigstens ist auch die gegenwärtige Kritik eine sehr diskrete. Von gemäßigter Seite werden die drei neu eingetretenen Kabinettsmitglieder Coppino, Grimaldi und Ferraciu als eine vorzügliche Acquisitum für das Ministerium Depretis bezeichnet. Coppino war bereits dreimal Unterrichtsminister, hat diesen Posten stets in vorzüglicher Weise ausgefüllt und zählt zu den einflussreichsten und beliebtesten Deputirten der sogenannten gemäßigten Linken. Grimaldi war ebenfalls bereits sowohl Generalsekretär als Minister, ist ein glänzender Redner, ein hoch- und vielseitig gebildeter Mann und unter seinen Kollegen sehr beliebt und angesehen. Auch er gehört, wie sein neuer Kollege Ferraciu, der gemäßigten Linken an und genießt, wie dieser, auch bei seinen politischen Gegnern warme Sympathien. Ferraciu war ebenfalls, wenn auch nur kurze Zeit, Minister. Gleichzeitig mit den Ministern werden auch die Generalsekretäre der verschiedenen Ministerien ernannt, deren Erhebung zu Unterstaatssekretären in der nächsten Zeit erfolgen soll.

Der Straßenkampf in Cincinnati.

Seit dem großen Bürgerkriege haben die Vereinigten Staaten keine so schlimmen Unruhen mehr gesehen, wie der Unwille über eine erbärmliche und käufliche Rechtspflege sie während der letzten Tage in dem blühenden, u. a. auch von vielen Deutschen bewohnten Cincinnati hervorgerufen hat. Den äußeren Anlaß zu dieser ganz ungewöhnlichen Erregung des Volkes und namentlich der Arbeiterklassen gab ein am Freitag den 28. März gefälltes Urtheil des Gerichtshofes, welches einen jungen Mann namens Berner wegen Totschlages zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilte. Berner hatte aber laut eigenen siebenmal wiederholten Geständnisses seinen Brodgeber, einen Herrn Riet, um ihn zu berauben, meuchlings ermordet, und unter den niederen Volksklassen war man mit Recht der Ansicht, daß das Urtheil auf Mord und nicht auf Totschlag hätte lauten müssen. Dieser Berner'sche Fall war nicht der erste dieser Art gewesen. Seit 1866 war, trotzdem viele Morde begangen worden, niemand mehr hingerichtet worden, und die Häufelührer der Arbeiterklassen gaben in Maueranschlägen bekannt, daß allein in 42 Mordprozessen eine unbegründet milde, wahrscheinlich auf Bestechung beruhende Behandlung nachgewiesen werden könne. Obwohl viele der schlimmsten Mörder bereits entsprungen seien, so befanden sich doch im Gefängniß von Cincinnati noch 20, die alle den Strang verdient hätten, sich aber mit Hilfe der feilen Advokaten und Richter einer Bestrafung entzogen.

Solcher Art also war die Stimmung im Volke, als man nach dem Bekanntwerden des über Berner gefällten Urtheils auf Freitag Abend zu einer Volksversammlung in der Musikhalle einlud. Bei dieser von einigen tausend Personen, darunter viele Angehörige der besseren Stände, besuchte Versammlung führte Kapitän Kemper den Vorsitz. Unter den Anwesenden befanden sich u. A. General Hutchinson und Richter Carter. Die Beschlüsse der Versammlung hatten einen sehr vernehmlichen, obwohl energischen Wortlaut und alles ging in Frieden auseinander. Wie das aber leicht erklärlich ist, entstand unter den Leuten, als sie auf die Straße hinausgetreten waren, der Wunsch, dem vielbesprochenen Gefängniß einen Besuch abzustatten. Auf dem Wege dorthin wuchs die Menschenmenge allmählich zu etwa 10,000 Köpfen an, und in dem Grade, wie sie wuchs, erhitzten sich auch die Leidenschaften. Als man vor dem Gefängniß angelangt war, wurden zwei große Balken herbeigebracht, mit denen man das Thor und eines der fest verschlossenen Fenster zu sprengen versuchte. Beides gelang und die Menge drang, nachdem sie noch ein eisernes Gitter durchbrochen hatte, in den Hof des Gebäudes. Hier aber standen vierzehn Gefängnißbeamte mit geladenen Revolvern, welche sie auf das Volk richteten. Anfangs schreckte dies die Angreifer, ein riesiger Meher aber bahnte den Weg, indem er rief, daß die Beamten Befehl hätten, nicht zu schießen, wie das denn auch thatsächlich der Fall war. Man drang jetzt ohne Widerstand bis zur Zelle Berner's, die man aber leer fand, weil die Behörden in der Voraussicht dessen, was kommen würde, den Versuch gemacht hatten, Berner mit der Eisenbahn nach Columbus zu schicken. Berner's Verschwinden reizte die Menge zu noch größerer Wuth und man verlangte jetzt nach jenem Meher, der kurz vorher eine Familie von drei Mitglieder getödtet hatte, um die Leichen für den Secirisch einer Universität zu verkaufen. Als sich auch dieser nicht vorfand, begann die Menge ihre Wuth an dem Gebäude selbst auszulassen. Man schleppte ein Faß Theer herbei, ließ den Inhalt in den Hof fließen und

versuchte, denselben anzuzünden. Vielleicht würde das geglückt sein, wenn nicht gerade in diesem Augenblicke die Miliz durch einen unterirdischen Gang vom Gerichtsgebäude her erschienen wäre. Zunächst säuberten die Soldaten den Hof und begannen dann, als das Volk nun in größeren Massen und noch ungezügelter andrang, kaltblütig zu feuern. Der Kampf — wenn man dieses zeitweilige Andringen der Menge und das Feuern der Miliz so nennen will — dauerte bis gegen Morgen. Wie es heißt, wären vom Volke 5 getödtet und 32 verwundet worden.

Der Mörder Berner hatte inzwischen auch eine sehr unruhige Nacht verlebt. Der Eisenbahn-Zug, der ihn nach Columbus bringen sollte, wurde unterwegs von Leuten, die Berner lynchen wollten, angehalten. Berner aber lief durch die nach amerikanischem System miteinander in Verbindung stehenden Waggons und entkam in der Dunkelheit. Er wurde erst am Samstag Morgen in einer Vorstadt von Cincinnati wieder aufgegriffen. Beim Gefängniß zu Cincinnati verließ der Samstag ziemlich ruhig. Seit Tagesanbruch hielt die Volksmenge sich in gebührender Entfernung, während die Miliz, unter der sich viele Veteranen aus dem großen Bürgerkriege befanden, die nach dem Gefängniß und dem Gerichtsgebäude auslaufenden Straßen verbarrikadirte und auch einige Gatling-Kanonen herbeischaffte. Die Milizen standen mit aufgezogenem Bajonett hinter den Barrikaden, die Polizisten aber im Hofe des Gefängnisses; insgesamt mochte die bewaffnete Macht am Samstag Nachmittag gegen 900 Mann zählen.

Am Samstag Abend bei Eintritt der Dunkelheit wurde es klar, daß das Volk auf einen neuen Angriff sinne; gegen 10 Uhr Abends mochten schon wieder weit über 10 000 Menschen in den dem Gerichtsgebäude und Gefängniß zunächst liegenden Straßen versammelt sein. Zunächst plünderte man einen Waffenladen, dessen Eigentümer aus Besorgniß für seine Waaren im Werth von etwa 20 000 W. sich mit dem Revolver in der Hand widersezte und thatsächlich zwei von den Angreifern erschoss. Aus der Musikhalle wurden des weitern drei alte Kanonen herbeigeschleppt, die auch gegen das Gefängniß in Position gebracht wurden, aber wegen Mangels an Schießbedarf nicht benutzt werden konnten. Kurz nach Mitternacht begann der Angriff, indem die Menge mit den erbeuteten Pistolen und Jagdgewehren das Feuer eröffnete; auch schleuderte man einige Dynamitbomben in den Hof des Gefängnisses, wodurch drei Soldaten getödtet wurden. Die Miliz bediente sich nun auch eines der aufgestellten Gatling-Geschütze, wurde aber zu verschiedenen Malen zurückgetrieben und sogar das Gatling-Geschütz fiel auf kurze Zeit in den Besitz der Volksmenge. Es läßt sich schwer sagen, wie die Sache ausgelaufen sein würde, wenn nicht zwischen 2 und 3 Uhr Morgens drei Regimenter und zwei Batterien, die mit der Eisenbahn von Columbus gekommen waren, insgesamt etwa 2000 Mann, zu Hilfe gekommen wären. Der Gouverneur von Ohio hatte auch noch von Dayton ein anderes Regiment herbeigeordert. Als dieses aber vom Bahnhofe in Cincinnati aus seinen Weg durch die Volksmenge bahnen sollte, verweigerten die Soldaten ihren Offizieren den Gehorsam.

Das Gefängniß in Cincinnati war jetzt seit Ankunft der Verstärkungen außer Gefahr, aber kurz vorher war das Gerichtsgebäude der wüthenden Menge zum Opfer gefallen. Dieselbe drang in das bloß von wenigen revolverbewaffneten Leuten vertheidigte Bauewerk, häufte Petroleumfässer dort an und legte Feuer. Der bald darauf herbeieilenden Feuerwehr versperrte die Menge den Weg, zerschmitt die Schläuche und zertrümmerte die Spritzen. Binnen kurzem war das schöne Gerichtsgebäude, das eine Million Mark gekostet hatte, ein Raub der Flammen, die sich auch noch einem anstoßenden Gebäude mittheilten. Seit Sonntag Morgen ist nun die Ruhe nicht wieder gestört worden. Der Verlust an Menschenleben wird sehr verschieden angegeben, von einigen bloß auf 100, von anderen auf 200 und sogar 250.

Der Bundesrath hält wahrscheinlich heute eine Plenar-sitzung ab. Zu den Vorlagen, welche demselben zugegangen, gehört der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verpflichtung der Privat-Eisenbahnen zur Herstellung von Anlagen im Interesse der Landesvertheidigung. Der Entwurf, welcher 14 Paragraphen umfaßt, lautet in den ersten grundlegenden Paragraphen:

§ 1. Jede Privat-Eisenbahn ist verpflichtet, diejenigen Aenderungen und Erweiterungen ihrer für den öffentlichen Verkehr bestimmten Anlagen vorzunehmen, welche im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich werden. Dies gilt insbesondere für die Vermehrung der Gleise auf Bahnhöfen und auf der freien Strecke, für die Anlage von Rampen, Wasserstationen und Verbindungsstellen zwischen verschiedenen Bahnhöfen. Die Umwandlung einer schmalspurigen Eisenbahn in eine normalspurige kann auf Grund dieses Gesetzes nicht gefordert werden. § 2. Ueber die Anforderungen im Interesse der Landesvertheidigung entscheidet der Kaiser. § 3. Die Ausführung der auf Grund des § 1 Abs. 1 erforderlichen Anlagen erfolgt in Gemäßheit eines nach Benehmen mit der beauftragten Landesregierung von dem Reichs-Eisenbahn-Amt festgestellten Projekts nach Anordnung

und unter Aufsicht dieser Behörde. Zur Ausführung der Anlagen steht der Eisenbahn das Recht der Enteignung zu. Das Befahren bei der Enteignung richtet sich nach den Landesgesetzen. Die Eisenbahn hat die Anlagen jederzeit in einem die nöthige Sicherheit gewährenden Zustande zu erhalten. Eine Beseitigung oder Umgestaltung der Anlagen ist nur mit Genehmigung des Reichs-Eisenbahn-Amtes zulässig. Die zwangsweise Durchführung der auf Grund dieses Paragraphen ergehenden Anordnungen des Reichs-Eisenbahn-Amtes erfolgt in Gemäßheit der Vorschriften im § 5 Nr. 1 des Gesetzes vom 27. Juni 1873. § 4. Die zur Ausführung der im § 3 bezeichneten Anlagen erforderlichen Geldmittel sind der Eisenbahn, vorbehaltlich der zinsfreien Erstattung aus dem Reinertrage des Unternehmens, vom Reiche zu gewähren.

Die übrigen Bestimmungen regeln die Ausgleichung der Verpflichtungen, welche die Privatbahnen gegen das Reich durch die Ausführung der betreffenden Anlagen übernehmen. Die Ansprüche der Eisenbahn auf Kostengewährung, sowie die Ansprüche des Reichs auf Erstattung werden durch Beschluß des Reichs-Eisenbahn-Amtes festgestellt, gegen welchen der Eisenbahn die Berufung auf den Rechtsweg zusteht. Der Bundesrath kann der Eisenbahn auf Antrag die Erstattung von Herstellungskosten erlassen oder Unterhaltungskosten nach Lage der Verhältnisse gewähren. Auf Privatbahnen, welche dauernd von dem Reiche oder einem Bundesstaate verwaltet werden, findet das Gesetz nicht Anwendung. In der Begründung heißt es:

Der Entwurf bezweckt, dem Reiche die Mittel zu gewähren, um auch gegen den Willen der Befugnisberechtigten den im Interesse der Landesvertheidigung etwa nothwendigen Ausbau von Privat-Eisenbahnen unverweilt zu bewirken. Eine Herstellung der Anlagen durch Organe des Reichs wird schon wegen der damit unvermeidlich verknüpften ständigen Eingriffe in den Betrieb der Bahn und wegen der Schwierigkeit einer angemessenen Regelung der Eigentumsverhältnisse als ausgeschlossen zu betrachten sein. Demgemäß legt der Entwurf den Privat-Eisenbahnen die Verpflichtung auf, die erforderlichen Aenderungen und Erweiterungen ihrer Anlagen selbst vorzunehmen. Nach der Absicht des Gesetzesunterliegen den Vorschriften desselben solche Neuanlagen nicht, welche sich ihrem Wesen nach als neue oder besondere Eisenbahn-Unternehmungen darstellen, wie beispielsweise der vollständige Ausbau einer Stichbahn bis zum Anschluß an andere bestehende Eisenbahn-Linien. Den etwaigen Zweifeln vorzubeugen, ist es zweckmäßig erschienen, einige Fälle, auf welche das Gesetz Anwendung finden soll, besonders zu erwähnen, und andererseits ausdrücklich auszuspochen, daß die Umwandlung einer schmalspurigen Eisenbahn in eine normalspurige auf Grund des § 1 nicht gefordert werden kann; denn eine Umgestaltung letztgedachter Art verändert den Charakter des bisherigen Unternehmens so vollständig, daß erforderlichen Falls die Bahn vom Reiche auf Grund der Bestimmung im Art. 41 der Reichsverfassung zu übernehmen sein würde. Die Entscheidung darüber, ob und in wie weit im einzelnen Falle das Interesse der Landesvertheidigung die Aenderung oder Erweiterung der Anlagen einer Privat-Eisenbahn erfordert, kann, da es sich einerseits um rein militärische Fragen, andererseits aber um einen durch das öffentliche Interesse gebotenen, unter Umständen erheblichen Eingriff in Privatrechte handelt, allein dem Kaiser zustehen.

Deutschland.

* Berlin, 2. April. (Tel.) Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist heute früh 7 $\frac{1}{4}$ Uhr nach London abgereist. — Ueber die Absichten des Fürsten Bismarck, seine Stellung an der Spitze des preussischen Staatsministeriums aufzugeben, verlautet heute, das betreffende Gesuch liege bereits dem Kaiser vor, welcher indessen nicht dazu neigt, demselben zu entsprechen. — Der Vertreter der deutschen Bondholders in Konstantinopel, Gescher, ist hier eingetroffen.

— Aus der letzten Sitzung der Kommission des Reichstags für die Unfallversicherung ist zu erwähnen, daß ein von liberaler Seite gestellter Antrag mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde, wonach als § 1 a. eingeschaltet werden sollte: „Durch statutarische Bestimmung eines weiteren Kommunalverbandes kann für dessen Bezirk die Versicherungspflicht erstreckt werden: 1) auf alle in der Landwirtschaft beschäftigten Personen, sofern deren Beschäftigung bei Heerden oder in Betrieben stattfindet, in welchen Zugvieh zur Verwendung kommt; 2) auf alle in der Forstwirtschaft beschäftigten Personen, sofern der Betrieb nicht ein integrierender Theil eines landwirtschaftlichen Betriebes ist.“ Zu § 4 wurde ein liberaler Antrag angenommen, wonach Beamte nur dann von der Versicherung ausgeschlossen sind, wenn ihnen im Anstellungsvertrage gleiche Rechte wie im Gesetz eingeräumt sind.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Gegenüber verschiedenen in der Presse enthaltenen, theils unrichtigen, theils entstellten Angaben über den Stand der Dispensations-Angelegenheit sind wir in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mitzutheilen, daß der durch Vermittlung des Bischofs von Kulu für im ganzen 1443 katholische Geistliche nachgesuchte Dispens in 1235 Fällen bereits ertheilt ist, daß in 30 Fällen die Erörterungen noch nicht ihren Abschluß gefunden haben und daß in 178 Fällen Dispensation von dem dreijährigen Studium auf einer deutschen Universität oder einer gleichwertigen Bildungsanstalt nicht ertheilt worden ist.

Breslau, 31. März. Die „Breslauer Zeitung“ erklärt die Nachricht von dem Tode des Geheimrath Fleck für unbegründet.

Braunschweig, 1. April. Zur 75jährigen Jubelfeier der Errichtung des Braunschweigischen Truppencorps fand heute vor dem Herzog in Anwesenheit des Prinzen Albrecht von Preußen große Parade statt. Viele Häuser haben geflaggt.

Stuttgart, 31. März. Eine Landesversammlung der württembergischen Industriellen und Gewerbetreibenden hat heute hier stattgefunden, welche einen Verein zur Förderung der Arbeiterversorgung konstituierte. Der Zweck des Vereins soll sein, an der Ausführung des Krankenversicherungsgesetzes und der damit in Verbindung stehenden Gesetze sowohl zum Wohle der Arbeitgeber und Arbeiter mitzuwirken. 259 Firmen der Großindustrie und 32 Gewerbevereine des Landes haben sich bereit erklärt, dem Vereine beizutreten. Jeder Bezirk des Landes ernannt je einen Vertreter der Großindustrie und der Gewerbevereine, die das Landeskomitee bilden, dem noch Industrielle aus den benachbarten Theilen Badens und Bayerns kooptirt werden können. In Stuttgart wird ein Bureau errichtet, das den Industriellen in den erwähnten Fragen mit Rath an die Hand gehen soll. Die ganze Organisation wird so lange bestehen, bis die genannten Gesetze zur Ausführung gekommen sind. Seitens des Vereins wird denjenigen Industriellen, die nach dem Rahmen des Gesetzes in der Lage sind, Betriebs-Krankenkassen zu gründen, gerathen, solches zu thun, da auf diese Weise sich immerhin noch ein gewisser Einfluß auf die Arbeiter ausüben lassen werde. Man geht hierbei davon aus, daß in den Orts-Krankenkassen die Arbeiter gar zu sehr den sozialdemokratischen Umtrieben ausgesetzt sein werden. Der in der Versammlung anwesende württembergische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Regierungsrath Schiefer, konstatierte, daß die Bildung solcher Vereine, wie der hier zu Stande gekommenen, ganz im Sinne der verbündeten Regierungen sei.

München, 1. April. Die Reichsraths-Kammer erledigte mehrere kleinere Etats, bewilligte die Nachtragsforderung von 40.000 M. für Hagelversicherung, genehmigte 20.000 M. für Errichtung einer elektrotechnischen Versuchsanstalt und nahm einstimmig den Antrag Groß an auf Abänderung des Reichs-Pensionsgesetzes, wonach auch nach Ablauf der Frist die erwerbsunfähigen gewordenen Invaliden von 1870/71 pensionsberechtigt sein sollen. Der Antrag Verghensfeld betreffend die Gewerbesteuer der Brauntweibrennereien wurde der Regierung zur Würdigung übergeben. Die Abgeordnetenkammer erledigte den Fortsetz.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. Minister Tisza erklärte im Oberhause, er habe sich nach Anhörung der eingesezten Oberhaus-Kommission entschlossen, von der Einbringung eines Gesetzes über die Oberhaus-Reform in dieser Session abzusehen.

Frankreich.

Paris, 1. April. Laut dem „National“ werden die Unterhandlungen Frankreichs mit China, deren baldige Wiederaufnahme Ferry erwartet, unbedingt sich nur beziehen auf die Anerkennung, welche China erstens der Einverleibung Tonkins mit seinen natürlichen Grenzen und zweitens der Errichtung der Schutzherrschaft Frankreichs über Anam gewähren soll. — Der Socialistenkongress in Roubaix hat an die deutschen Socialisten folgende Adresse gerichtet: „Bürger, Kampfgenossen, der Kongress freut sich, Ihre brüderliche Adresse entgegenzunehmen, und bedauert, daß Sie nicht durch Delegation vertreten sein könnten. Wenn Sie bei der Sitzung vom 30. März zugegen gewesen, hätten Sie sich überzeugen können, daß trotz der Umtriebe der Bourgeois keine Grenzen mehr zwischen den französischen und den deutschen Proletariaten bestehen, die zu demselben Kampfe vereinigt sind. Es lebe die sociale Revolution!“ — Heute vernahm der Vierundzwanziger-Ausschuß den Polizeipräsidenten Camescasse, welcher aus sagte, daß die Arbeit abgenommen habe, aber keine eigentliche Krisis bestehe. Er theilte dann einige statistische Einzelheiten mit, um zu zeigen, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter in diesem Jahre geringer sei, als früher, und daß der Zugang der Arbeiter seit 1883 zugenommen habe; in diesem Jahre seien wöchentlich 2000 Arbeiter in Paris eingewandert, während die Zahl der Einwanderer im Jahre 1883 nur 1400 wöchentlich betragen habe. Der Präsekt klagte ferner, daß der Familiengeist unter den Arbeitern abnehme und die Prostitution um sich greife.

— Die Deputirtenkammer setzte heute die Berathung über den Wahlmodus der Pariser Gemeinderäthe fort. Das Amendement in Betreff der Wahlen nach der Listenabstimmung wurde mit 353 gegen 116 Stimmen verworfen, dagegen das Amendement Floquet, wonach Paris in vier Sectionen getheilt werden soll, von denen die erste 19, die zweite 21, die dritte 20, die vierte vom ganzen linken Ufer gebildet 22 Gemeinderäthe nach der Listenabstimmung zu wählen haben, so daß die Anzahl der Mitglieder des Gemeinderaths statt der bisherigen 80 auf 82 steigt, mit 314 gegen 181 Stimmen angenommen. (Beifall auf der Linken.) Schließlich wurde das ganze Gesetz angenommen. Cuneo d'Onano brachte einen Antrag auf Aufhebung des Gesetzes, welches Versailles zum Sitz des Kongresses für den Fall der Verfassungsrevision bestimmt. Die verlangte Dringlichkeitsklärung für diesen Antrag wurde abgelehnt; nur die äußerste Rechte stimmte für die Dringlichkeit.

Cannes, 1. April. Der Prinz von Wales, der Graf und die Gräfin von Paris, der Herzog von Koburg und viele andere hervorragende Persönlichkeiten sind heute Nachmittag abgereist, um die Leiche des Herzogs von Albany zunächst nach Paris zu begleiten, wo die Ankunft morgen Vormittag um 10 Uhr erfolgt. Bei der Abfahrt wurden der Leiche die üblichen militärischen Ehren erwiesen durch

Abgeben von Artilleriefalven. Von Paris wird die Leiche mittelst Ertrazugs nach Cherbourg übergeführt.

Spanien.

Madrid, 1. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret betr. die Auflösung der Cortes. Der Wahltermin für die Kammer ist auf den 27. April, für den Senat auf den 8. Mai festgesetzt. Die neuen Cortes treten am 20. Mai zusammen.

Großbritannien.

London, 1. April. „Reuter's Bureau“ meldet aus Suakin von heute: Wie Spione berichten, lagere Osman Digma in Ashalit bei Tamanieb mit ungefähr 1000 Mann und vielen Stammhüuptlingen; er bereite einen Angriff auf die den Engländern befreundeten Stämme vor. Vergangene Nacht ist der Feind bis auf eine Entfernung von einer Meile an Suakin herangekommen und hat einen Fourgevorvorrath fortgenommen. Mahud Ali ist mit ca. 100 Mann zu seiner Verfolgung abgegangen. Die Bevölkerung Suakins ist mit dem Abmarsch der englischen Truppen unzufrieden. — In einer gestern in Hastings abgehaltenen liberalen Versammlung äußerte Sir Thomas Brassey, einer der Lords der Admiralität, Gladstone sei durch die Wahrnehmung, daß das ägyptische Volk so wenig fähig sei, sich zu regieren, sehr unangenehm berührt; Gladstone habe sich ungern zu der Ansicht bestimmen lassen, daß die Wiederherstellung der Gesetzlichkeit und der Ordnung nur mit Hilfe des englischen Einflusses möglich sei, aber der Premier sei ein zu weiser Staatsmann, als daß er sich nicht von den Ereignissen des Tages leiten lassen sollte. — Die Königin hat den Tod ihres Sohnes noch nicht verwunden. Augenzeugen berichten, daß sie bei Empfang der Unglücksnachricht zu Boden stürzte und erst nach längerer Zeit sich fassen konnte. Sie hatte sich noch nicht von dem Falle im Schlosse Windsor vor zwei Jahren vollständig erholt. Wie sie die neue Erschütterung ertragen wird, bleibt abzuwarten. Ihr erster Gedanke war, ihre verwittwete Schwiegertochter von Claremont nach dem Schlosse übersiedeln zu lassen; aber der Leibarzt der Herzogin erklärte diese Ueberfiedelung mit Rücksicht auf deren vorgeordnete Schwangerschaft für lebensgefährlich. Die Fürstin zu Waldeck und Pyrmont, die Mutter der Herzogin, langte gestern aus Deutschland hier an. Der Prinz von Wales reiste am Samstag nach Cannes ab, um die Ueberführung der Leiche über Paris, Cherbourg und Portsmouth nach Windsor anzuordnen. Zum Begräbniß werden hier der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland erwartet. Es heißt jetzt, der Herzog sei nicht an den Folgen des Sturzes der Treppe, sondern an einem epileptischen Anfall gestorben. Gestern ward ein Gypsabdruck von seinem Gesichte gemacht. Erwähnenswerth ist die von den englischen Blättern übersehene Thatsache, daß der Herzog fünf Jahre lang einen deutschen Erzieher hatte, den Dr. Adolf Büff, der jetzt Stadtbibliothekar von Augsburg ist. Die Königin, die diesem besonders wohlwollte, ihn zu allen Hofflichkeiten herbeizog und ihm einmal eine werthvolle Hofuniform schenkte, hat ihm eine lebenslängliche Pension von 100 L. ausgesetzt.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 1. April. Staatsrath Herzberg, in den zwei ersten Anklagepunkten nicht angeklagt, wurde heute verurtheilt, 8000 Kronen als Strafe und 200 Kronen Prozeßkosten zu zahlen.

Rumänien.

Bukarest, 1. April. Im Senate wurde der Verfassungsrevisions-Entwurf vertheilt; derselbe hält die vollständige Pressefreiheit aufrecht, hebt die Nationalgarde auf und reduziert die Wahlkollegien für die Kammer von 4 auf 3. Die Verhandlung des Revisionsentwurfs beginnt unverzüglich, man glaubt, derselbe werde noch vor den Oesterferien votirt.

Bulgarien.

Sofia, 31. März. Im Hofe der Kathedrale fand eine Versammlung statt, welche von etwa 3000 Personen aller Parteien besucht war. Auf derselben ergriffen mehrere angesehenere politische Persönlichkeiten und Geistliche das Wort und eine Resolution wurde angenommen, welche bedauert, daß die beiden bulgarischen Landestheile, die getrennt nur schwer existiren könnten, von den europäischen Mächten nicht zu einem Staate vereinigt werden, und die Hoffnung ausspricht, die Mächte würden auf ihre Entschließung zurückkommen.

Nordamerika.

Washington, 1. April. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten empfiehlt die Absendung eines diplomatischen Unionsagenten nach dem Congo, um die Frage der Souveränität des unteren Congo-Gebiets zu untersuchen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahmen heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen, und ertheilten hierauf den nachbenannten Herren Audienz: dem Oberbürgermeister Gils und dem Stadtpfarrer Schmidt von hier, dem Professor Dr. König von Freiburg, sowie dem Oberamtsrichter Würth von Ueberlingen.

Während des Nachmittags bis zum Abend hörten Seine Königliche Hoheit noch mehrere Vorträge.

* (Das „Gesetzes- und Ordnungsblatt“ für das Großherzogthum Baden“) Nr. 10 enthält das Gesetz: das Budget der Badanstalten in Baden für 1884 und 1885 betr.

* (Der Badische Eisenbahn-Rath) trat heute dahier zu seiner 7. Sitzung zusammen. Gegenstände der Berathung bildeten: 1) Mittheilungen der Generaldirektion der Groß-

Staats-Eisenbahnen über die Erledigung von Verhandlungsgegenständen der 6. Sitzung und über Anträge und Beschlüsse der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen; 2) Einführung von Wochenbilletten für die dritte Wagenklasse; 3) Fahrpreis-Ermäßigungen zu Gunsten der öffentlichen Krankenpflege und 4) der Entwurf des Sommer-Fahrplanes 1884. Weiterer Bericht folgt.

* (Die Groß-Kunstgewerbe-Schule) wird in den Räumen der Anstalt (Landes-Gewerbehalle, 2. Stock) eine öffentliche Ausstellung der während der letzten Semester gefertigten Schülerarbeiten zur Ausstellung bringen. Die Sätze werden dem Publikum vom 3. bis zum 16. April täglich zwischen 10 und 4 Uhr, mit Ausnahme des Charfreitags und Oster-sonntags, allgemein zugänglich sein. Die Ausstellung erstreckt sich auf folgende Unterrichtsgegenstände: Geometrisches Zeichnen, Projektionslehre, Beleuchtungslehre und Perspektive, Ornamentale Formenlehre, Architekturzeichnen, kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Freihandzeichnen, Anatomie, Flächenmalen, dekoratives Malen in Leinwand, Modelliren in Ton und Wachs, Holzschnitten. Außerdem wird eine Anzahl von Preisaufgaben und von im Fortbildungskurs auf Bestellung ausgeführten Entwürfen zur Ausstellung gelangen. Wir machen gerne auf die Gelegenheiten aufmerksam, die hiemit dem Publikum geboten wird, von den Leistungen der genannten Anstalt Kenntniß zu nehmen.

* (Tödtung.) Gestern Abend hat in einer Wirthschaft der Hasanenstraße der Friseur Blank seinen Schwager Schreiner Wirth erschossen. Blank lebte mit seiner Frau in Unfrieden und von ihr getrennt, für welche der jetzt geistderr Bruder derselben Partei ergriffen. Der Thäter, der verhaftet wurde, hat sich in der Gefängniszelle erhängt.

Worzhelm, 1. April. Audienz bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog. Die städtische Deputation, welche gestern in Karlsruhe ein Exemplar der vom Stadtrath in Betreff des Gesetzentwurfs über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren an den Reichstag gerichteten Eingabe Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog überreichte, hatte sich eines überaus huldvollen Empfangs zu erfreuen. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog erlaubte sich in eingehender Weise nach den demaligen Verhältnissen der hiesigen Bijouteriefabrikation, nahm mit Interesse Kenntniß von den der Stempelung der Goldwaren entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten und Bedenken, welche Herr Oberbürgermeister Groß, sowie die Herren Stadträthe Landenberger und Reichshofer unter Vorzeigung verschiedener fertiger und halb-fertiger Bijouterieartikel erläuterten, und sprach sodann die Hoffnung aus, daß die vom Reichstag zu treffende Entscheidung in der Stempelfrage so ausfallen möge, wie es der geistlichen Entwicklung der hiesigen Fabrikation am förderlichsten sei. Derselbe fügte hinzu, daß er, soweit es nach Lage der Sache möglich sei, seinen Einfluß zu Gunsten der Stadt Worzhelm gerne geltend machen werde und bekundete zum Schluß seine Freude über das durch Entsendung der Deputation ihm entgegengebrachte Vertrauen. Die Mitglieder der Deputation, durch das Entgegenkommen des Landesherren auf das höchste befriedigt, verabschiedeten sich mit dem Ausdruck thürftuchvoller Dankes für das warme Interesse, welches Sr. Königl. Hoheit den Angelegenheiten der Stadt Worzhelm zuwendete. (W. B.)

Heidelberg, 1. April. (Einweihung des Post- und Telegraphengebäudes.) Heute wurde, wie schon kurz erwähnt, das hier neue reichsregierte Post- und Telegraphengebäude feierlich eingeweiht. Um 7 1/2 Uhr Vormittags erschienen Hr. Geh. Oberregierungsath Rind aus Berlin, Vertreter der bauerlichen Behörde, und Hr. Geh. Oberpostath Oberpostdirektor Hef aus Karlsruhe, im neuen Posthause, um vor Eröffnung des Betriebes in Gegenwart sämmtlicher Beamten und Unterbeamten den Weisheit vorzunehmen. Nachdem Hr. Baumeister Bauer den Schlüssel des Hauses Hr. Bauath Arnold aus Karlsruhe überreicht hatte, wies derselbe nach einigen, die Leistungen des Baumeisters und der Bauhandwerker anerkennenden Worten an Hr. Geh. Oberregierungsath Rind übergab, hielt letzterer eine Ansprache an die Anwesenden, in welcher er auf die Bedeutung des zweckmäßigen, vollendet schönen und den Anforderungen der Jetztzeit entsprechenden Gebäudes hinwies und betonte, wie all dies nur unter den alorreichen Regierungen Sr. Maj. des Kaisers und Königs und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden möglich geworden sei. Nach einem dreimaligen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser und Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, in welches die Versammelten begeistert einstimmten, nahm Hr. Geh. Oberpostath Hef das Wort, um dem Hr. Postdirektor Duffing einige anerkennende Worte zu widmen und demnachst auszuführen, daß es der Fürsorge Sr. Excellenz des Hr. Staatssekretärs Dr. Stephan zu danken sei, daß Heidelberg ein neues, so zweckentsprechendes Postgebäude erhalten. Ein auf Sr. Excellenz stürmisch ausgebrachtes dreifaches Hoch schloß die Ansprache des Oberpostdirektors. Zum Schluß richtete Hr. Postdirektor Duffing, nach einigen Dankworten für die ihm gewordene Anerkennung, eine Ansprache an die anwesenden Beamten, dieselben auffordernd, ihn künftig mit demselben anerkennenswerthen Diensteifer unterstützen zu wollen, mit welchem sie bisher zur Aufrechterhaltung des geordneten Dienstbetriebs mitgewirkt hätten. Punkt 7 Uhr schloß der Weisheit.

Eine weitere Eröffnungsfeierlichkeit fand um 11 Uhr Vorm. statt, zu welcher sich Sr. Exc. der Hr. Geheimrath Ellstätter und Hr. Geh. Referendar v. Stöffer aus Karlsruhe eingeladen hatten, und ferner die eingeladenen Vertreter der hiesigen Staatsbehörden und Anstalten, der Garison, des Stadtrathes, der Handelskammer, sowie zahlreiche Industrielle und Gewerbetreibende erschienen waren. Um 1 Uhr Nachmittags fand Festmahl im „Europäischen Hof“ statt, welche zahlreich besucht war. Nach eingenommenem Mahle begaben sich die Festtheilnehmer zu Wagen nach dem Schloßhotel. Bei ihrer Rückkehr wird das Postgebäude bengalisch beleuchtet werden.

* Mannheim, 31. März. (Die Kreisversammlung für den Kreis Mannheim) trat heute zusammen. Der zum Vorsitzenden erwählte Oberbürgermeister Doll gedachte zunächst des durch Beförderung ausgeschiedenen Kreishauptmanns, Stadtdirektor Engelhorn, und begrüßte den neuen Kreishauptmann, Stadtdirektor Siegel. Für die landwirthschaftliche Kreiswinterschule werden 1810 M. bewilligt, ferner für Ausbildung von Arbeitslehreinnen 1200 M. Die Landarmen-Pflege erforderte im letzten Jahre einen Aufwand von 19.074 M. und wurden 193 Personen verpflegt. Zwei Vereine, deren Thätigkeit in gewisser Verbindung mit der Landarmen-Pflege steht, beanspruchten ebenfalls die Theilnahme des Kreisess durch Beiträge, und zwar der Verein zum Schutze entlassener männlicher Sträflinge und der Verein für Gründung und Betrieb von Arbeiterkolonien. Für ersteren wird ein Betrag von 60 eventuell 100 M. und für letzteren ein solcher von 250 M. in's Budget aufgenommen. Für Verpflegung armer Augenkranken werden 2400 M. bewilligt. Zum Bericht über die Position Kreis-Pflegeanstalt gibt Hr. Dr. Lamme einige Erläuterungen, ebenso fügt Hr. Hoff zu dem

vorliegenden Bericht einige nähere Bemerkungen über den Platz in Weinheim hinzu, der in jeder Beziehung als der geeignetste erscheint, da er durch die Bahn am nächsten zu erreichen sei und auch was Gesundheitsverhältnisse, Wasser, Preis des Geländes etc. anbelangt, nichts zu wünschen übrig lasse. Die Pläne zu dieser neu zu erbauenden Pflanzschule liegen vor und es wird schließlich sowohl der Plan wie die Baukosten in der Höhe von 273,401 M. genehmigt. Zu dem vorerwähnten provisorischen Statut bemerkt Hr. Oberbürgermeister Moll, daß sich § 2 nicht bestimmt genug über den Beitrag der Gemeinden zu den allgemeinen Verwaltungskosten für die Pflanzschule ausdrückt. Er halte dafür, daß nur die direkten Verpflegungskosten von dem Kreisverband getragen werden mögen. Hr. Landeskommissar Frech konstatiert, daß in andern Pflanzschulen in dieser Weise verfahren werde, und vertritt Dr. Dr. Lamey, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Hr. Förster glaubt, man könne die Pflanzkosten dadurch verringern, daß man die noch arbeitsfähigen Pflanzlinge noch so weit, wie möglich, beschaffte, und dürfte sich empfehlen, später noch Grundstücke zuzukaufen, um die landwirtschaftlichen Arbeiten durch die Pflanzlinge verrichten zu lassen. Zum Bericht über das Kreis-Erziehungshaus Ladenburg wird eine Bemerkung gemacht und wird der Antrag, 10,000 M. in das Budget einzustellen, einstimmig angenommen. Zu Punkt 5, Bericht des Sonderausschusses der Kreis-Armenkinder-Pflege, bemerkt Hr. Stadtdirektor Siegel, daß es sich günstig bewährt habe, die Kinder in Familien erziehen zu lassen, und sei diese Art der Unterbringung der Erziehung in einer Anstalt vorzuziehen. Es werden alsdann die diesbezüglichen Anträge angenommen und demgemäß 31,500 M. in das Budget eingestellt. Punkt 4 der Tagesordnung, Straßen und Brücken betr., fragt Hr. Förster an, wie sich die Kreisversammlung zum neuen Straßengesetz stellen wird. Hr. Landeskommissar Frech bemerkt hierzu, daß es kaum möglich wäre, sich hierüber auszusprechen, da die Gesetzesvorlage nicht vorliege und auch die nöthige Information mangelt.

Für das Kreis-Erziehungshaus in Ladenburg wird der verlangte Beitrag von 10,000 M. genehmigt. In Ausgabe werden dann gestellt: Für die freiwillige Armenkinder-Pflege 25,000 M., für das Kinderhospital 400 M., für gebrechliche Kinder in Heilanstalten 1850 M., für landarme Kinder 3500 M. und Verwaltungskosten 750 M. Für Landstraßen wird die Summe von 19,177 M. und für Brücken eine solche von 3169 M. 64 Pf. festgesetzt. Als Restbetrag zur Korrektur der sog. Kettengefühle wird die Summe von 3620 Mark eingestellt. Mit Bezug auf Landstraßen werden noch verschiedene Wünsche laut. Im Ganzen werden zu dieser Position in das Ausgabenbudget aufgenommen 34,110 Mark, in Einnahmen kommen dagegen 16,384 M. 21 Pf. Für event. Neubestellungen oder Hochwasserschäden sind 15,000 M. vorgesehn. Der Unterhaltungsfond für Wechseleute ist auf 15,447 M. 31 Pf. angewachsen. Die Steuerkapitalien haben sich gegen das Vorjahr um 15,408,650 M. erhöht und wird die Beibehaltung der Umlage von 3,4 Pf. für 100 M. Steuerkapital beschlossen. Im Kreisvoranschlag für 1884 sind in Ausgabe 237,744 M. 25 Pf. und in Einnahme 243,742 M. 2 Pf. gestellt, ergibt sich daher ein Ueberschuß von 5997 M. 77 Pf. In den Kreisauschuß wurden gewählt die Herren: Privatmann Hoff und Geh. Rath Laméy hier, Fabrikant Klein von Weinheim, Rathschreiber Pitsch von Schwesingen und Karl Steingöter von Ladenburg; als Ersatzmänner die Herren: Privatmann Klimpf und Kaufmann Deckerlin von hier.

Vörrach, 1. April. (Kreisversammlung I.) Die diesjährige Kreisversammlung ist auf den 15. und 16. April einberufen. Dem soeben ausgegebenen umfangreichen Vorlagebericht entnehmen wir Folgendes. Für Hebung der Viehzucht im Kreise hatte die letztjährige Kreisversammlung 1200 M. bewilligt zu Prämien für junge, im Kreise selbst gezogene Farren. Hievon entfielen auf jeden der vier Amtsbezirke des Kreises 300 M. Dazu kamen für die Bezirke Schönau, Vörrach und Schopfheim noch je 200 M. von der Landwirtschaftlichen Centralstelle, und Schönau noch 50 M. vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein und 36 M. freiwillige Beiträge der Bürgerschaft, und Vörrach 100 M. des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins und 100 M. von der Stadt, in Schopfheim 170 M. von den Gemeinden des Amtsbezirks, in Mühlheim 100 M. vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein und 100 M. von der Stadt Mühlheim. Nach dem Bericht des vom Kreisauschuß aufgestellten Sachverständigen, Herrn Kotttra in Kirchen, haben die Thiere durchweg gut geerntet aus, was wohl auf Rechnung des letztjährigen Futterreichtums zu setzen sein dürfte. Schopfheim hatte die geringste Produktion aufzuweisen, nicht allein quantitativ, sondern auch qualitativ, während diesmal Vörrach eine ungewöhnlich große Anzahl zum Theil sehr schöner Thiere aufgestellt hatte. Vorzügliches hatte Schönau auch jetzt wieder geliefert und ist dort unternommen ein stetiger Fortschritt in Verbesserung ihrer Farrenzucht zu konstatiren. Angenehm überrascht hat Mühlheim, das zum erstenmale eine Sammlung von gleichfarbigen Thieren: gelb (gelbroth oder gelbgestreift), ohne Beimischung von grau oder schwarz, zuwege gebracht. Was nun die Wirkung einer besseren Farrenzucht und Farrenhaltung auf den Viehstand im Allgemeinen betrifft, so ist es auffallend, daß gerade in Schönau, trotz des erwiesenen Fortschritts der Farrenzucht, die Mutterthiere nicht in demselben Grade sich verbessern, während in den übrigen Amtsbezirken gerade in dieser Richtung ganz bedeutende Fortschritte zu erkennen sind. Der Antrag des Kreisauschusses geht dahin, pro 1884 zu dem gedachten Zwecke abermals 400 M. zu bewilligen. — Die Beihilfe des Kreises behufs der Heilung und Verpflegung in den Augenheilstätten zu Freiburg und Basel wurde im Jahr 1883 von 30 Augenkranken in Anspruch genommen. Hievon kamen auf Basel 12, auf Freiburg 18. Gesamtaufwand 2466 M. 73 Pf., von welcher Summe der Kreiskasse von den betreffenden Gemeinden ein Viertel d. i. 616 M. 68 Pf. erlegt worden, so daß dem Kreis 1850 M. 5 Pf. zur Last bleiben. Das sanitäre Ergebnis war, daß 24 Kranke geheilt, 6 als gebessert entlassen wurden. Für 1884 sollen 1500 M. in den Voranschlag eingestellt werden. Als Beihilfe zur Erziehung und Ausbildung taubstummer Kinder hat der Kreis 642 M. 50 Pf. aufgewendet. Es wird beantragt, 700 M. in den Voranschlag einzustellen. — Die landwirtschaftliche Winterschule in Mühlheim war im Winter 1882/83 von 20 Schülern besucht, eine Zahl, die im Vergleich mit früheren Jahren recht befriedigend ist. Die Leistungen der Schule werden als gut bezeichnet. Dem Aufsichtsrath war von Großh. Ministerium des Innern zur Erwägung anheimgegeben, ob es sich nicht empfehle, nach dem Vorgang Freiburgs zur Herabminderung der Kosten für Quartier und Verpflegung der Schüler eine gemeinsame Unterbringung und Verköstigung derselben einzuführen. Der Aufsichtsrath hat sich gegen das Projekt ausgesprochen, da er aus mehreren Gründen einer Unterbringung der jungen Leute in Familien entschieden den Vorzug gibt und da Kost und Wohnung auch in Mühlheim, wie anderwärts wohlfeiler als früher zu haben sind. Der Kreisauschuß beantragt, wie bisher 1200 M. in den Voranschlag aufzunehmen, den Auf-

sichtsrath aber zu ermächtigen, hievon bis zu 150 M. an unermittelte Schüler als Unterstützung zu gewähren. — Das Pro- und Realgymnasium in Vörrach wird vom Kreis mit jährlich 1500 M. subventionirt. Die Schülerzahl des laufenden Schuljahres beträgt 181 gegen 170 des Vorjahres. Die Höheren Bürgerschulen in Mühlheim und Schopfheim erhalten je 700 Mark jährlich. Schopfheim wird mit Beginn des nächsten Schuljahres in eine lateinische sechsklassige Höhere Bürgerschule umgewandelt bezw. — bis jetzt zählt die Anstalt nur fünf Klassen — erweitert werden. Die Gewerbeschule in Zell erhält einen Jahresbeitrag von 350 M.

Vom Bodensee, 1. April. (Wetter, Landwirtschaftliches Gesundheitszustand.) Der verfloßene Monat März hat mit einer Mittagstemperatur von +15 Gr. R. geschlossen, während die gleichzeitige Zunahme des Luftdrucks auf eine gewisse Bekandtheit der jetzigen Witterung schließen läßt. Neuerdings sind unsere Landwirthe mit den frohesten Hoffnungen für die Aussichten dieses Jahres besetzt. In höheren Lagen hat die Frühjahrsfaat für Gerste und Hafer kaum begonnen, da man zuvor eine größere Durchfeuchtung der Bodens abwarten will; dagegen wurden Sommerweizen und Sommerroggen stellenweise angefaßt. — Gleichwie der rasche Wechsel im Allgemeinen mancherlei Nachteile in sich schließt, so hat auch der atmosphärische Wechsel in jüngster Zeit — namentlich für das Kindes- und Greisalter — verschiedene sanitäre Gefahren zur Folge gehabt. Wie wir hören, sind in der obern Seegegend einige ernste Fälle von Group und Lungenerkrankung schnell nach einander aufgetreten.

Konstanz, 1. April. (Stiftungsaffäre.) Die Sektion Konstanz des deutsch-österreich. Alpenvereins beging am Samstag ihr 10jähriges Stiftungsfest. Die Sektion zählt heute 170 bis 180 Mitglieder. Dem entsprechend fand sich denn auch zum Stiftungsfest eine sehr zahlreiche Gesellschaft von Damen und Herren zusammen. Auswärtige Mitglieder und befreundete Sektionen hatten brieflich oder telegraphisch ihre Glückwünsche gesandt; die Sektionen „Freiburg“ und „Baselberg“ aber waren durch ihre Vorstände und einige weitere Deputierte persönlich vertreten. Die Feiern selbst nahen einen recht schönen Verlauf.

Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Donnerstag den 3. April. 46. Ab. Vork. Graf Eberz, Trauerspiel in 5 Akten, von Heinrich Laube. Anfang 1/7 Uhr.

Verschiedenes.

— Berlin, 25. März. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Madrid soll die spanische Regierung der deutschen Regierung die Errichtung einer Kohlen- und Proviantstation für die deutschen Kriegsschiffe auf Fernando Po in der Bai von St. Isabella gestattet haben. Fernando Po ist die nördlichste und der Küste von Westafrika am nächsten liegende der vier Guinea-Inseln. Von dem Portugiesen Fernando Po im Jahre 1471 entdeckt, ging sie 1778 aus dem Besitz der Portugiesen in denjenigen der Spanier über und wurde 1827 von den Engländern besetzt, aber 1856 wieder an Spanien zurückgegeben. Die genannte Insel hat gute Ankerplätze, ist wasserreich und fruchtbar, aber in den Niederungen wegen der Sumpfe höchst ungesund. Es war schon mehrmals davon die Rede, daß Deutschland hier eine Station zu gründen beabsichtige, ohne daß sich das Gerücht bisher bestätigt hätte. Ob die jetzt auftretende Nachricht mehr Glauben verdient, muß abgewartet werden. Die Einrichtung eines regelmäßigen Marineverkehrs an der Westküste Afrikas würde sicherlich unseren dort immer mehr aufblühenden Handelsbeziehungen nur von Nutzen sein können. Fernando Po liegt nicht allzuweit von den deutschen Faktoreien in Lagos, wo jüngst die deutsche Korvette „Sophie“ gegen plündernde Einwohner einschritt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 2. April. Se. Majestät der Kaiser ist seit gestern erkrankt und wird in Folge dieser Erkrankung einige Tage an das Zimmer gefesselt sein. Der Kaiser erlebte trotz dieser Erkrankung die gewöhnlichen Regierungsgeschäfte und Vorträge und empfing die Besuche mehrerer Mitglieder der königlichen Familie. Berlin, 2. April. Der zwölfte Deutsche Handelstag wurde vom Staatsminister Bötticher namens der

Regierung bewillkommen. Der Minister begrüßt es freudig, daß der Handelstag sich auch mit dem Aktiengesetz beschäftigt, es sei von hohem Werthe für die Regierung, die Meinung des Handelstages kennen zu lernen. Er bittet aber, den Vorwurf fallen zu lassen, daß die Vorlage von Mißtrauen gegen die Träger des Handels diktiert sei; es handle sich darum, das Unkraut, welches der Unternehmungsgeist hervorgebracht, zu entfernen, das Gute aber zu fördern. Direktor Ruffel (von der Diskontogesellschaft) referirt über den Entwurf bezüglich der Kommanditgesellschaften auf Aktien; er bezeichnet die Vorschriften bezüglich der Gründung der Gesellschaften, die Beschränkung der Vorrechte der Gründer bezüglich des Reservefonds als wesentliche Verbesserungen. Die Bestimmungen über die Organe der Gesellschaft zeugten aber von Mißtrauen, welches, wenn gesetzlich legitimirt, eine bedenkliche Lähmung des Unternehmungsgeistes herbeiführen müsse. Er beantragt eine Resolution, worin dies ausgesprochen und seitens des Handelstages erklärt wird, daß eine Umarbeitung des Entwurfes erforderlich sei.

Berlin, 2. April. Das Abgeordnetenhaus überwies Petitionen wegen eines Eisenbahn-Baues nach Brohl in der Eifel und von Wemmer nach Etslohe, sowie Petitionen wegen des Schiffahrts-Kanals von Dortmund nach den Emsmäfen der Regierung als Material. Die Petitionen wegen Wiederherstellung confessioneller Elementarschulen in Mehlsack wurden zur Berücksichtigung überwiesen, dann noch einige andere Petitionen nach den Kommissionsanträgen erledigt. Der Antrag des Abg. Sticker über den kirchlichen Nothstand in Preußen, speziell in Berlin, wird gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Der Kultusminister erklärte, er werde der Angelegenheit fortgesetzt das wohlwollendste Interesse zuwenden und die Linien klarzustellen suchen, innerhalb deren sich die Abhilfemittel zu bewegen hätten. Nächste Sitzung 22. April.

Wien, 2. April. Ein in der Staatsdruckerei ausgebrochener Brand vernichtete große Massen von Stempeln und Papier. Nach einstündiger harter Arbeit ist das Feuer gelöscht.

London, 2. April. Das heute in Umlauf gesetzte Gerücht von der Demission Granvilles ist vollständig unbegründet.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Anzug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 24. März. Lina, B.: Edw. Maier, Schreiner. — 28. März. Oskar, B.: Phil. Holz, Schneider. — 30. März. Eugenie, Josefine Luise, B.: Karl M. Meyer, Kaufmann. — Emilie Anna, B.: Emil Richter, Kaufmann. — Paula Karolina, B.: Joh. Günther, Handelsmann. — Adolf, B.: Hans Becker, Bäckermeister. — 31. März. Eugen, B.: Karl Herrmann, Bleicher.
Todesfälle. 31. März. Karl Ruffe von Glöbe, Schlosser hier, mit Luise Gremmelmaier von Sulzfeld. — Gust. Schramble von Frankenberg, Kürschner hier, mit Kath. Debler von Zell a. S. — 1. April. Johann Schaber von Mannheim, Küfer und Bierbrauer hier, mit Kath. Cath von Heilsheim. — 2. April. Franz Schle von Rippoldsau, Schreiner hier, mit Marie Wiegert von Lauf. — Wilh. Strauß von Singen, Säger hier, mit Maria Böbel von Nidenstein. — Johann Raab von St. Goar, Schlosser hier, mit Elisabetha Leibrecht von Kirchheim.
Todesfälle. 1. April. Juliane, Ehefrau von Osenbauer Rothbrunn, 45 J. — Leopold Groß, Chem., Feuerwehr-Diener a. D., 78 J. — Alra Müller, led., Köchin, 21 J. — Albert Birth, led., Schreiner, 25 J. — Luise Händel, led., Privatierin, 35 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

April	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
1. April 9 Uhr	747.5	+11.8	7.8	76	SW	Nar
2. April 7 Uhr	748.5	+6.4	6.0	84	SE	"
3. April 2 Uhr	745.8	+20.0	5.0	28	ESE	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 2. April, Mittags 3.05 m, gestiegen 5 cm.

Wetterkarte vom 2. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Das barometrische Maximum schiebt langsam südostwärts fort, während der tiefste Luftdruck südwestlich von Island lagert. Bei im Norden mäßiger östlicher Luftströmung und im Süden Windstille dauert über Central-Europa das trockene, heitere Wetter fort. Im deutschen Binnenlande kamen gestern hohe Temperaturen vor, in Altich und Bamberg stiegen dieselben bis auf 20, in Rassel bis auf 21 Grad. Kaiserlautern und Rassel hatten gestern Nachmittag Gewitter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 2. April 1884.

Kategorie	Wert	Kategorie	Wert
Staatspapiere	164 7/8	Dankbrot	164 7/8
4% Reichsanleihe	103 1/8	Nordwestbahn	188 1/2
4% Preuss. Conl.	102 1/8	Eibthal	170 1/2
4% Baden in fl.	101 1/8	Mecklenburger	194 1/2
4% i. Wrl.	102 1/8	Oberhessische	259 1/2
Oester. Goldrente	85 1/8	Rheider-Deutscher	189 1/2
Silberrent.	88 1/8	Gotthard	—
4% ungar. Goldr.	77 1/8	Loos, Wechsel etc.	—
1877er Russen	94 1/8	Def. Loose 1880	180 1/2
II. Orientanleihe	60 1/8	Wechsel a. Amst.	169.40
Italiener	94 1/8	" " Lond.	20.45
Ägypter	67 1/8	" " Paris	81.11
		" " Wien	166.42
Banken.			
Kreditaktien	268 1/8	Napoleonsdor	16.21
Disconto-Comm.	210 1/8	Privatdisconto	3
Basler Bankver.	129 1/8	Bad. Zuckerfabrik	116
Darmstädter Bank	157 1/8	Alkali Werker	164 1/2
Wien. Bankverein	96 1/8	W a s e r w e r k e	—
Bahnaktien.			
Staatsbahn	268 1/8	Kreditaktien	270 1/2
Lombarden	—	Staatsbahn	270 1/2
Salizier	250	Lombarden	180 1/2
		Lombard. Mill.	—
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	538.50	Kreditaktien	324.70
Staatsbahn	538.50	Martinsten	59.27
Lombarden	244.50	Lombard:	—
Disco-Comman.	210. —	Paris.	
Laurahütte	110.30	5% Anleihe	107.50
Dortmunder	80.70	Spanier	62
Marienburger	83.50	Ägypter	342
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	665
Lombard:	—	Lombard:	—

Todesanzeige.
 D. 761. Jöhenheim. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Entelin und Braut,
Emma Derndinger,
 heute nach langem schweren Leiden im Alter von 20 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag den 4. d., Nachmittags 4 Uhr, statt. Jöhenheim, den 2. April 1884. Die trauernden Hinterbliebenen: A. Derndinger u. Frau. A. Kraemer.

Maschinenbau- & Baugewerkschule
 Aufenth. Hildburghausen, Rathh. Dir.
 billig.

Stelle-Gesuch.
 D. 758. Eine Haushälterin gefesteten Alters sucht Stelle bei einem älteren Herrn oder leidenden Dame, da dieselbe mit der Krankenpflege vertraut ist. Franco Offerten unter H. G. postlagernd Heidelberg.

Hotel-Verjonal
 aller Branchen mit und ohne Sprachkenntnissen sucht Stelle und empfiehlt solches J. Müller's Bureau „Germania“, Adlerstr. 36, Karlsruhe.
 D. 2275. Für 4 Mark 50 Pf. versenden wir ein 10-Pfund-Paket Prima Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt, in Rosen-, Mandeln-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. Th. Coellen & Co., Grefeld, Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Gummi-Waaren-Bazar
 Mannheim E 3 No. 1
 Preisl. gegen 10-Mark. D. 627.2.
 D. 762.1. Baden-Baden.
Ein grosser Salonflügel
 von Eichenholz, noch wie neu, Fabrikpr. M. 1800 wird i. A. a. M. 1000 verkauft. O. Alffmann, Baden-Baden.

Sägmühle,
 nach neuester Konstruktion ganz neu hergerichtet, mit bedeutender, nie versiegender Wasserkraft, ist folgende zu verpachten!
 Näheres bei der von Menzingen'schen Güterverwaltung in St. Trudbert, Obermünsterthal bei Staufen, Station Krosingen. D. 613.2.

Bürgerliche Rechtspflege.
 D. 117.1. Civ.-Nr. 8472. Karlsruhe. Die hiesige Civ. und Pandektenklasse Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Bösch hier, klagt gegen den Schreiner Josef Neumaier von hier, s. H. an unbekanntem Orten abwesend, auf Zahlung von Darlehenszinsen, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 865 M., Achtundsechzig und fünfzig Mark, an Klägerin unter Kostenfolge, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf Montag den 26. Mai 1884, Vormittags 9 Uhr.

1. Stock Zimmer Nr. 2.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 29. März 1884.
 B. Frank,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 D. 757.1. Nr. 5288. Donaueschingen. Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Josef Beer von Geisingen wird auf Antrag dessen Ehefrau und da Zahlungseinstellung erfolgt, heute am 29. März 1884, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Georg Ritte dahier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum Montag dem 12. Mai d. J. bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Samstag den 19. April 1884, Vormittags 8 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Samstag den 24. Mai 1884, Vormittags 8 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht dahier Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. April 1884 Anzeige zu machen.
 Donaueschingen, den 29. März 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Willi.

Ed. Printz, Karlsruhe.



Filialen in:
 Basel—Stuttgart
 Strassburg—Freiburg.



Hof-Färberei und Chemische Waschanstalt

empfehlte sich bei sorgfältiger, rascher und billigster Ausführung.

Kleiderfärberei

für Damenkleider und Stoffe jeder Art.
Möbelstoffe u. Pelüsch
 werden in soliden Farben gefärbt und letztere auch bepreßt.

Kessort- (Rahmen) Färberei

für seidene Kleider und Popelins.
Herrenkleider
 werden in „ganzem Zustande gefärbt“ und schön hergerichtet.

Chemische Wascherei

von Damen- und Herrengarderoben, Teppichen, Decken u.
Sammtgegenstände
 von Regen und Druck beschädigt, werden „unzertrennt“ wieder hergestellt.

Wascherei und Färberei

von **Strauch- und Putzfedern.**
Tüllvorhänge
 werden sowohl gewaschen als auch crème gefärbt und fein appretirt.

C. 907.8.

Das Modewaaren-, Seiden- und Damen-Confections-Geschäft

145 Kaiserstrasse

S. MODEL

Karlsruhe

beehrt sich, den Empfang der Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in **Kleiderstoffen, Confections, Costümes, Spitzen, Sonnenschirmen** u. ergebnis anzuzeigen. C. 114.1.

Badischer Frauenverein.

Zeichenschule.

Am 21. April beenden neue Kurse in obiger Schule. Der Unterricht im großen Kurs umfaßt: Freihandzeichnen, Linearzeichnen, Kunstgewerbliches Zeichnen und ornamentale Formenlehre. Diese Fächer können auch einzeln besucht werden, ebenso wie die Spezialkurse im: Porzellanmalen, Blumenmalen nach der Natur und Holzschneiden.
 Außer dem großen Kurs findet ein abgekürzter — kleiner — Kurs statt im Freihand- und geometrischen Zeichnen.
 Anmeldungen für den ganzen Unterricht oder für einzelne Fächer desselben wolle man baldigst an die unterzeichnete Stelle gelangen lassen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
 Karlsruhe, im März 1884.
 Der Vorstand der Abtheilung I
 Gartenstraße, Herrenstraße. C. 948.6.

Karlsruhe. Grosser Rathhaus-Saal.

Mittwoch den 9. April, Abends 7 Uhr.

„Die drei letzten Wege des Herrn“

veranschaulicht durch zwei grosse topographische Zeichnungen von Jerusalem und der Grabeskirche.
 Vortrag des Privatgelehrten Dr. W. Pitschner.
 Eintritt: 50 Pf., Galerie 10 Pf.
Ertrag für einen wohlthätigen Zweck.

Fohlenweide-Aktien-Gesellschaft Rastatt.

Die Sommerfohlenweide in Rastatt betr.
 Wir bringen zur Kenntnis der Pferdebesitzer, daß die Sommerfohlenweide dahier am **Donnerstag den 15. Mai d. J.** eröffnet wird und **15. September d. J.** in regelmäßigen Betrieben bleibt. Die Laxe, deren hälftiger Betrag bei Beginn der Weide sofort zu entrichten ist, beträgt für diese Zeit **70 Mark** für Pferdebesitzer aus Bezirken des Kreises Baden, **80 Mark** für solche, welche andern Bezirken angehören. Um die gleiche Laxe können auch Fohlen vom **1. Juni bis Ende September** auf die Weide gebracht werden.
 In dem wir um baldmöglichste Anmeldung der Fohlen eruchen, bemerken wir, daß solche auf dem Weideplatze am **15. Mai** durch Herrn Bezirksstierarzt Pfisterer befristet und angenommen werden.
 Für jedes Fohlen sind zwei Halfter zur Verfügung zu stellen.
 Rastatt, den 30. März 1884.
 Namens des Verwaltungsrathes:
 Richard.

Gemeinde Hainstadt. Amtsgericht Buchen.

Öffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Pfandbuchs-Einträgen.
 Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg. Bl. Nr. 30, sowie vom 28. Januar 1874 und Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874, Gesetz- u. Verordnungsblatt Nr. V, werden alle Gläubiger beim, deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten seit länger als 30 Jahre bestehen, aufgefordert, dieselben innerhalb sechs Monaten erneuern zu lassen, andernfalls solche nach Ablauf dieser Frist gestrichen werden. Das Verzeichniß über die mehr als dreißig Jahre alten Einträge von Vorzugs- und Pfandrechten liegt im hiesigen Rathhaus zur Einsicht offen.
 Hainstadt, den 26. März 1884.
 Das Pfandgericht.
 Seilia, Bärnerstr.

Bekanntmachung.

C. 116. Nr. 8620. Karlsruhe. In der Konkursfache des Kaufmanns Andreas Doll von hier hat das Großh. Amtsgericht hier Termin zur Beschlussfassung der Gläubigerversammlung über den Antrag der Ehefrau des Gemeinschuldners, das zur Konkursmasse ge-

Konkursverfahren.

D. 758. Nr. 3875. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Daniel Abraham Guggenheim von Geisingen wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 18. März 1884 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
 Radolfzell, den 28. März 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Häuler.

Veräußerungsverbot.

D. 756. Nr. 5288. Donaueschingen. Dem hiesigen Kaufmann Josef Beer von Geisingen, gegen welchen der Antrag des Konkursverfahrens zugelassen ist, wurde durch Beschluß des Amtsgerichts dahier vom heutigen Tage die Veräußerung seines Vermögens verboten.
 Donaueschingen, den 29. März 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber
 Willi.

Entmündigungen.

D. 687. Nr. 3760. Stodach. Die Entmündigung des Kaufmanns Adolf Schönbauer von Stodach betr.
 Durch Beschluß vom heutigen Tage wurde Kaufmann und Wirth Adolf Schönbauer von Stodach wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt.
 Stodach, den 24. März 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 D. Drollingen.

Entmündigungen.

D. 690. Nr. 3277. Schopfheim. Maria Moser, ledig, von Winsten, wurde durch Beschluß vom 8. d. M., Nr. 2690, wegen Geisteschwäche nach P. R. S. 489 entmündigt und heute Gustav Adolf Junkeller, Landwirth von dort, zum Vormund derselben ernannt.
 Schopfheim, den 28. März 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Weisser.

Strafrechtspflege.

Abmündigung.
 C. 115.1. Nr. 2261. Säckingen. Timotheus Kaiser von Herrichried, zuletzt in Rülte wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Rekrut ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 5 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag den 15. Mai 1884, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Säckingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Verbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Säckingen, den 24. März 1884.
 Säckler,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

Berm. Bekanntmachungen.

C. 122. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Frachtermäßigung, welche zufolge unserer Bekanntmachung vom 26. vor. Mis. für Langholztransporte von Pfulendorf u. nach Hünningen gewährt wird, ist auf gleiche Sendungen von Hoch-Eing., Sentenbart, Schwandenreute, Sauldorf, Weßlich, Menningen, Odgingen, Krauchenwies und Josephsflust, sowie von Stationen der Linien Dierach-Niederbiegen und Aulendorf-Isny nach Hünningen ausgedehnt worden.
 Karlsruhe, den 2. April 1884.
 General-Direktion.

C. 123. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die in Gemäßheit unserer Publikation vom 9. März l. J. voraussichtlich auf den 1. April l. J. angekündigte Aufhebung des Ausnahmeariffs vom 15. Oktober 1881 und des zugehörigen Nachtrags I vom 1. Oktober 1883 für die Beförderung von Getreide belgischer und holländischer Provenienz von Basel Badischer Bahnhof transit nach Stationen der Schweizerischen Centralbahn, Jura-Bern-Luzern Bahn und Westschweizerischen Bahnen findet nicht statt; der Tarif bleibt vielmehr noch fernerhin in Kraft.
 Karlsruhe, den 2. April 1884.
 General-Direktion.

C. 124. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Durch den vom 1. l. M. ab gültigen neuen Tarif für den Güterverkehr zwischen Stationen der l. l. Direktion für Staats-Eisenbahn-Betrieb in Wien, der Kaiser-Franz-Josef-Bahn und mehreren böhmis. Bahnen, den Bayrisch-Deherr. Grenzstationen und den Bayrischen Donau-Umschlagplätzen einseitig und Mannheim u. transit andererseits werden die im 2. Nachtrage des alten Tarifes enthaltenen Ausnahmefrachtsätze für Pflanzen- bezw. Rohabak-Transporte von Passau und Regensburg transit nach Mannheim u. transit nicht aufgehoben. Diese Laxe, sowie die in dem 1. Nachtrage des bisherigen Tarifs aufgeführten Frachtsätze für Koblenz u. (mit Ausnahme der bereits aufgehobenen Sätze für die Stationen der Rationis-Provinzer Bahn) bleiben bis auf Weiteres in Kraft.
 Karlsruhe, den 2. April 1884.
 General-Direktion.

C. 125. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 13. April l. J. wird die Station Mannheim für die Beförderung von russischem Flach, Flachsheide, Hanf, Hanfheide und Werg in den ab Königseberg bestehenden Reexpeditionstaxi inbezogen.
 Näheres Auskunft erteilt die Güterexpedition Mannheim.
 Karlsruhe, den 2. April 1884.
 General-Direktion.

D. 721. Nr. 84. Adelsheim. Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarlung Sindolsheim wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues Tagfahrt auf **Mittwoch den 16. April d. J.,** Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus in Sindolsheim anberaumt.
 Gemäß der Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg. Blatt 1857, Nr. 21, S. 221, werden die Grundeigentümer dieser Gemarlung hiesin benachrichtigt und aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.
 Adelsheim, den 30. März 1884.
 Der Bezirksgeometer:
 A. Ziegler.

D. 721.1. Nr. 209. Oppenau. Eichenlangzinder-Verkauf.

Wir verkaufen im Submissionswege das diesjährige Eichenlangzinder-Ergebniß von ca. 450 Str. aus den Waldungen des Nordwasserhofes, Gemarlung Oppenau, mit Zahlungsfrist bis Michaeli l. J.
 Gemwin und Einzahlung der Rinde in die Gebäude des Nordwasserhofes geschehen auf Kosten der Stiftungsverwaltung.
 Die Angebote pro Bentner sind längstens bis **17. April l. J.,** Vormittags **11 Uhr,** anher einzureichen, um welche Zeit die Öffnung stattfindet. Güterausseher Erdrich von hier zeigt den Schlag auf Verlangen vor.
 Oppenau, den 31. März 1884.
 Katholische Stiftungsverwaltung.
 Roneder.

(Mit einer Beilage.)